

JAHRESBERICHT

2021

JUGEND GLATTFELDEN

Jugendarbeit Glattfelden



Inhaltsverzeichnis:

1.	Jugendarbeit Glattfelden 2021	3
1.1.	Die Jugend im zweiten Jahr der Covid-Pandemie	3
1.2.	Die Belastung und der Verlust für die Jugend	3
2.	Die Jugendarbeit	4
3.	Statistiken zu Besucherzahlen und Finanzen	5
4.	Einzelgespräche - Betreuung – Austausch	7
5.	Vorfälle - Probleme - Aufsuchende Jugendarbeit	8
6.	Ausblick	10



1. Jugendarbeit Glattfelden 2021

Eigentlich könnte die Jugendarbeit im Grossen und Ganzen den Jahresbericht des Vorjahres nochmals verteilen. Leider schloss das Jahr 2021 mit Herausforderungen, Einschränkungen und Meinungsverschiedenheiten, durch die Covid-19 Pandemie, «turbulent» an das Vorjahr an. Im Alltag in der Jugendarbeit war dies, genauso wie im Vorjahr, ein ständiges Abwägen zwischen Verantwortung übernehmen und Machbares ermöglichen, d.h. den Jugendlichen Freiheiten zu gewähren und dabei gleichzeitig den Schutz zu gewährleisten.

1.1. Die Jugend im 2ten Jahr Covid-19 – Pandemie

Die Zeit mit Corona zieht sich hin und ist für die ganze Bevölkerung mehr oder weniger belastend. Ob man Vorkommnisse und Geschehnisse jeweils direkt mit der Pandemie in Zusammenhang bringen kann oder diese auch als Ausrede für Misserfolge hinhalten muss, sei dahingestellt. Im Vergleich zu anderen Ländern, waren und sind die Einschränkungen in der Schweiz weniger gravierend. Trotzdem stellt die Jugendarbeit fest, dass die Gesellschaft und somit auch die Altersgruppe Jugend «Coronamüde» geworden sind. Die alltäglichen Informationen, News und Thesen zur Entwicklung werden von vielen gar nicht mehr auf- oder ernstgenommen.

1.2. Die Belastung und der Verlust für die Jugend

Die Jugendarbeit könnte auch unter diesem Punkt den Text des Vorjahres einfügen. Die Altersgruppe der Jugendlichen wird durch die Thematik Corona sicher noch mehr in Mitleidenschaft gezogen als ältere. Wie auch schon erwähnt, wirkt für junge Menschen, im Verhältnis zu ihrem Alter, diese Situation noch länger.

Die Ungewissheit, Gefahr der Ansteckung, die Massnahmen und die sozialen Einschränkungen belasten und verunsichern die Jugendlichen, aber werden mittlerweile auch nicht mehr von allen gleich ernst genommen und mit der gleichen Konsequenz umgesetzt.

Gerade für die Jugend ist und wäre es wichtig, sich auszutauschen, sich zu messen und Konflikte auszutragen.

Es ist nicht an der Jugendarbeit, Situationen und Massnahmen zu bzw. verurteilen, da ihr wie so vielen das Hintergrundwissen fehlt. Wie schnell eine «Herausforderung» wie diese aktuelle Pandemie es jedoch schafft, Unstimmigkeiten zum Ausdruck zu bringen, zu polarisieren und die Gesellschaft zu «spalten», ist für die Jugendarbeit interessant und bereitet genauso Sorge.



2. Die Jugendarbeit

Das Angebot: Es ist der Jugendarbeit wichtig, dass die Jungen wissen, dass von der Jugendarbeit möglichst viel an Unterstützung und Hilfe bestehen bleibt. Die Jugendarbeit übernimmt keine elterliche Rolle und ist auch kein Teil der Peergruppe der Jugendlichen. Vertrauen zu schaffen und zu unterstützen ist das Ziel der Jugendarbeit und nicht Freundschaften und gleichgestellte Bindungen einzugehen. Die Jugendarbeit verhält sich neutral und vertritt keinen Partei- oder Religionsgedanken.

Nicht nur Unterstützungsangebote wurden möglichst durchgehend angeboten, sondern auch die Möglichkeit für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich zu treffen, wurde aufrechterhalten. So bestand in Zeiten, in denen die Gruppennzahlen eingeschränkt wurden, unter der Woche jeden Abend die Möglichkeit, sich im Jugendtreff AMBOSS zu treffen.

Neben der Betreuung des Jugendtreffs/Jugendhauses ist die Jugendarbeit auch im Dorf unterwegs, steht im Kontakt mit den Jugendlichen und fungiert als Ansprechperson bei eventuellen Problemen wie auch für einen lockeren Austausch.

Mein Ziel ist es, möglichst positiv auf den Alltag einzelner oder mehrerer Jugendlicher einzuwirken, zu versuchen, sie zu schützen, zu begleiten und zu unterstützen, wenn es für die Jugendlichen nötig, erwünscht oder sinnvoll ist.

Diese Form der Solidarität schliesst eine klare und konsequente Haltung in keiner Weise aus. Ich stehe unter Schweigepflicht und werde diese nur in Verdachtsfällen von akuter Fremd- oder Selbstgefährdung aufheben. Verschwiegenheit gegenüber Drittpersonen heisst aber keinesfalls, die jeweiligen Problematiken nicht anzugehen, die Betroffenen anzusprechen und sie mit ihnen zu besprechen. Auf diese Problematiken wird unter Punkt 5 näher eingegangen.

Oftmals sind es auch Kleinigkeiten, die für die Jugendlichen wichtig sind. Sie sind denn auch dankbar und wissen es zu schätzen, wenn diese „Kleinigkeiten“ ernst genommen werden.

Jugendtreff AMBOSS:

Im Jugendtreff gibt es Clubbetrieb, Mittagessen, Beratungsgespräche, Arbeiten an Bewerbungsunterlagen und Unterstützungsangebote. Die Angebote wie Mittagessen und Treffen von grösseren Gruppen mussten eingeschränkt werden. So liessen es die Verordnungen zum Beispiel nur noch zu, dass jeweils 10-12 Personen zum Mittagessen kamen.

Für Begegnungen, Besuche und Hilfsangebote war der Jugendtreff, beziehungsweise die Jugendarbeit, immer offen

Jugendhaus LUF:

Das Jugendhaus steht den Jugendlichen im Normalfall als Club oder für grössere Veranstaltungen zur Verfügung. Dieses Jahr haben wir im Gegensatz zum Jahr 2020 möglichst viele Anlässe wieder durchgeführt. Diese natürlich unter Einsatz von

Desinfektionsmittel und je nach Bestimmungen mit Masken. Wie man sich vorstellen kann, war die Hauptaufgabe der Jugendarbeit an solchen Abenden das Erinnern an die Maskenpflicht, darauf hinzuweisen «die Maske richtig zu tragen» und den Jugendlichen trotzdem einen «gemütlichen» Abend zu ermöglichen.



Clubbetrieb ohne...



...oder mit Maske



«turbulente Abende».

Anlässe im Innenbereich wurden Coronakonform angepasst. Als Beispiel dafür wurden bei einem Pizzaessen die Pizzen ausschliesslich von der Jugendarbeit–belegt Selbstverständlich unter Verwendung von Handschuhen, anstelle von jedem Jugendlichen und jeder Jugendlichen selber. Oder bei dem alljährlichen Spaghettiesen musste auf «Hilfe» von Drittpersonen verzichtet werden. Diese Anlässe wurden von 40 – 50 Jugendlichen besucht und es wurden

Im Gegensatz zu den Veranstaltungen in den Innenräumen, waren Spiele und Aktivitäten im Aussenbereich dieses Jahr in den Sommermonaten kein Problem mehr.



Ob Ping – Pong...



...oder grillieren

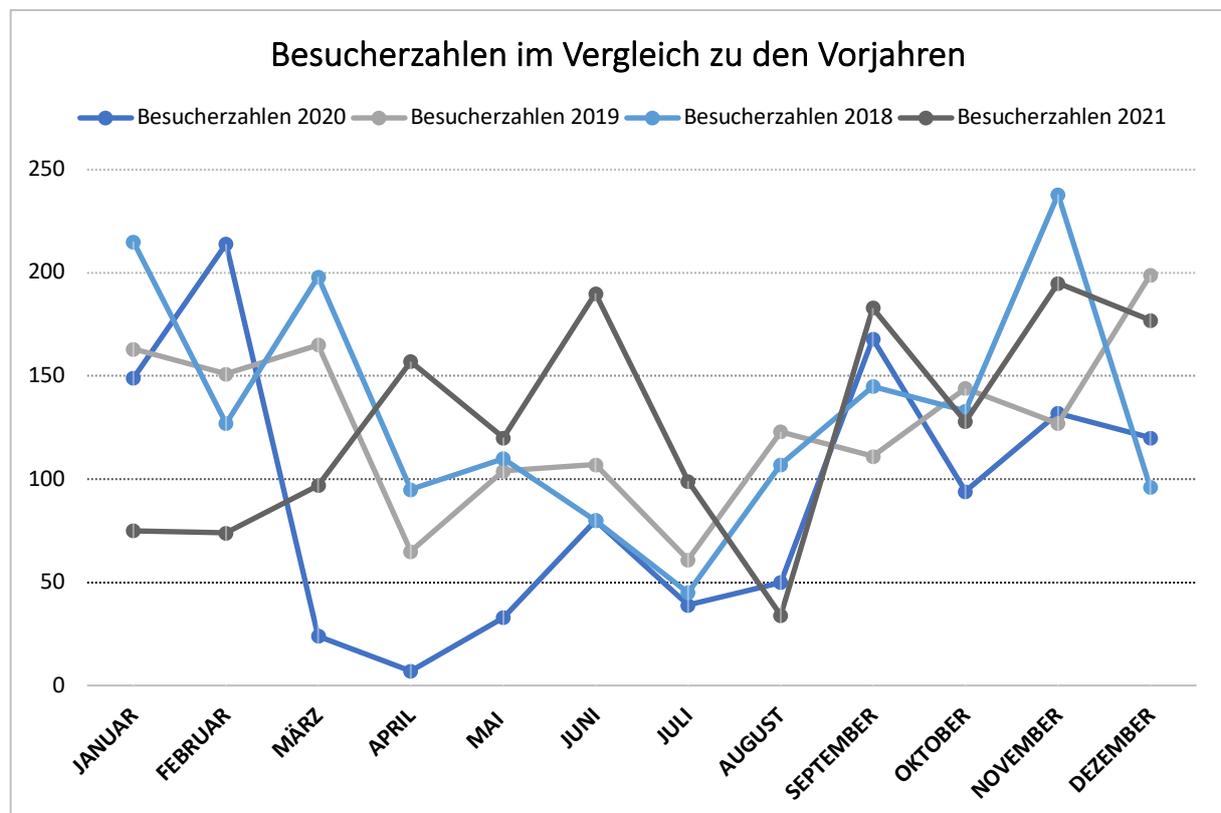


3. Statistiken zu Besucherzahlen und Finanzen

Besucherzahlen:

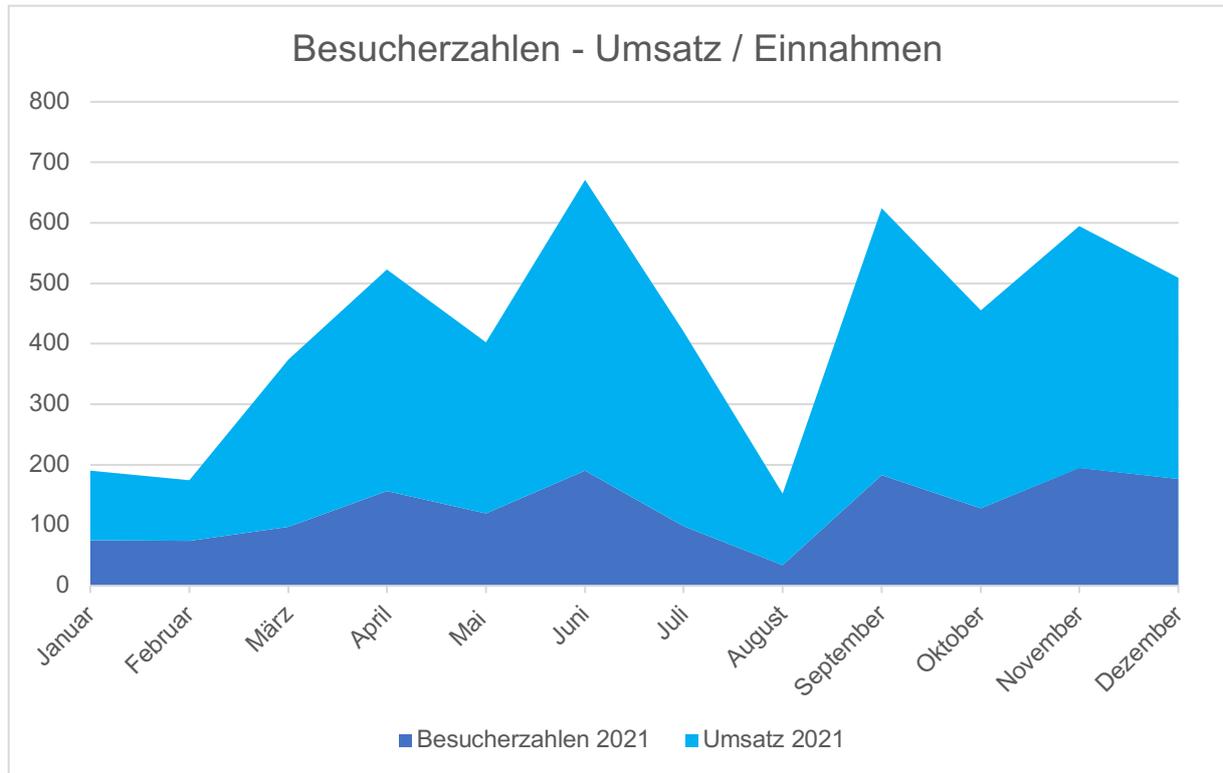
Diese werden nur während den Öffnungszeiten erfasst und dies ist nur ein Bereich der Jugendarbeit. Im Vergleich zu einigen anderen Gemeinden hat die Jugendarbeit

Glattfelden den Betrieb möglichst lange aufrecht erhalten und die Präsenz und «Hilfsangebote» zu keinem Zeitpunkt ganz eingestellt.



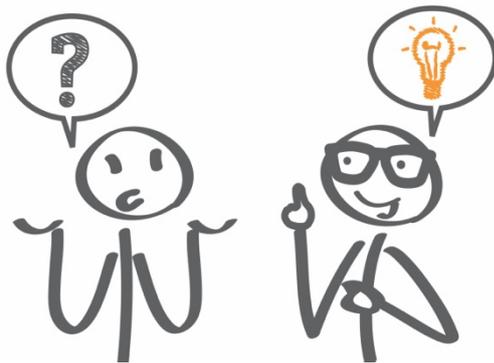
Umsatz und Besucherzahlen:

Die Jugendlichen können ihre Getränke und Esswaren von Zuhause mitbringen, sie selber einkaufen und im Jugendhaus oder Jugendtreff konsumieren. Sie sollen sich in den Räumlichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen, ohne Konsumzwang aufhalten und zu möglichst günstigen Preisen konsumieren können. Mit dem Verkauf von Getränken und Esswaren wird kein Profit erzielt. Der Verkauf sollte den erneuten Einkauf ermöglichen.



4. Einzelgespräche – Betreuung - Austausch

Gespräche in der Jugendarbeit reichen von oberflächlich und unbeschwert bis hin zu sehr tiefgründig und «intensiv». Die Jugendlichen suchen sich ihre Gesprächspartner /Gesprächspartnerinnen natürlich selber aus. Wie im letzten «Covidjahr» war ein gesteigertes Bedürfnis, sich auszutauschen, nicht verwunderlich.



Diese Möglichkeit wurde nicht nur von jungen, Besuchern, sondern auch von etwas älteren, welche zu Besuch kamen, genutzt.

Beratungs- und Betreuungsgespräche sind vertraulich. Die Jugendarbeit steht unter Schweigepflicht. Diese Pflicht der Verschwiegenheit ist für die Jugendlichen sehr

wichtig. Es geht dabei darum, ihren Schutz zu gewährleisten und ihr Vertrauen nicht auszunützen. Nur im Falle akuter Selbst- oder Fremdgefährdung wird diese Schweigepflicht aufgehoben. Im besten Falle und wenn der Faktor Zeit nicht eine allzu grosse Rolle spielt, erst nach einem vorhergehenden Gespräch mit der / dem Jugendlichen. Gespräche und Interesse an der Lebenssituation der Jugendlichen sind ein wichtiger Teil der Jugendarbeit.

Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Bedürfnisse der Jungen sowie die Dauer von unterstützenden Massnahmen sind so vielfältig wie die Klienten / Klientinnen an der Zahl. Oftmals hilft schon ein Gespräch darüber und etwas Aufmerksamkeit. In einzelnen Fällen ziehen sich solche «Begleitungen» über Jahre hin. Gerade in Fällen, in denen ein erhöhter Substanzenkonsum oder Suizidgedanken mitspielen, ist die Zusammenarbeit mit Institutionen unumgänglich und nötig.

Die Jugendarbeit arbeitet in diesem Sinne, neben vielen anderen, mit Personen aus Schule, Schulsozialarbeit, Sozialamt, Ärzten, Kliniken, Polizei, Psychologen, Beiständen und Präventionsstellen zusammen.

Dass durch die derzeitige Situation das Bedürfnis nach Unterstützung und Beratung zugenommen hat, war für die Jugendarbeit nicht erstaunlich. Vermehrt wurde die Jugendarbeit um Unterstützung bei der Stellensuche angefragt.

In seltenen Fällen arbeitet die Jugendarbeit, nach Absprache mit den jeweiligen Jugendlichen, auch mit Eltern zusammen. Dies meist in Form von Unterstützung bei Schreivarbeiten oder um Unsicherheiten bei Verfahren, Formularen oder Anträgen zu klären. In einem Fall arbeitete die Jugendarbeit mit einer Familie zusammen, in der dem Vater nach langem Anstellungsverhältnis, für ihn unerwartet und in einem für den Arbeitsmarkt schwierigen Alter, gekündigt wurde. Mit etwas Glück und in gutem Einvernehmen konnte er, vor Ablauf der Kündigungsfrist, in einem anderen Betrieb anfangen zu arbeiten. Im ersten Moment könnte man zum Schluss kommen, dies habe nichts mit Jugendschutz und Jugendarbeit zu tun. Man beachte jedoch: Solche Herausforderungen belasten die ganze Familie. Kinder und Jugendliche sind mit solchen Problemen in den meisten Fällen überfordert.

5. Vorfälle – Probleme – Aufsuchende Jugendarbeit

Im Zusammenleben in einer Gemeinde ist man auf die Toleranz und das Verständnis für einander und die Bedürfnisse der jeweils Altersgruppen angewiesen. Damit ist keinesfalls gemeint sich alles gefallen zu lassen, alles zu tolerieren und für jegliches Verhalten wie z.B. Dauerbrenner „Littering“, Lärmbelästigung und Vandalismus in jeglicher Form Verständnis zu zeigen.



Über handgreifliche Auseinandersetzungen und grössere Schlägereien ist der Jugendarbeit nichts bekannt. Die Bereitschaft zu Auseinandersetzungen oder Provokationen war in diesem Jahr ziemlich gross. Dies sicher noch vermehrt aus Langeweile, Frust oder unter Einfluss von Substanzen oder Alkohol. Die Jugendarbeit hat die Jugendlichen in der Nacht oder spät abends immer wieder auf die Nachtruhe und «das Entsorgen ihrer Hinterlassenschaften» hingewiesen. Wie schon

einige Male erwähnt, besteht die Aufgabe der Jugendarbeit darin, sich für die Jugendlichen einzusetzen, sie auf Fehlverhalten hinzuweisen, Ihnen



eventuelle Konsequenzen aufzuzeigen oder zwischen Konfliktparteien zu vermitteln. Für polizeiliche Aufgaben, Wegweisungen oder Verzeigungen hat die Jugendarbeit keine Kompetenz und dies entspricht auch in keiner Weise dem Sinn und den Aufgaben einer Jugendarbeit. Einige «unüberlegte Aktionen» von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, können schon kurz nach dem

Geschehen durch die Jugendarbeit oder mit Hilfe von Jugendlichen wieder behoben werden. Als Beispiel «ich mach auf dem Heimweg mal kurz ein Toi-Toi platt».

In diesem Jahr gab es leider immer wieder «Vorfälle», bei denen sich Bewohner von Gruppen bedroht fühlten, von diesen belästigt oder beleidigt wurden. Solche Vorfälle haben nichts mehr mit jugendlichem Leichtsinn oder Generationenkonflikt zu tun und können nicht geduldet werden. Wenn die Jugendarbeit sich für die Jugend einsetzen will und versucht, etwas beizutragen oder zu beeinflussen, müssen Jugendliche, die ein solches Verhalten an den Tag legen, auch damit konfrontiert werden. Solche Vorkommnisse nehmen die Jugendarbeit sowie die politische Gemeinde ernst und versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden und auch umzusetzen. Dies ist in keiner Weise eine Entwicklung, die wir in unserer Gemeinde tolerieren werden und wollen.

Die Jugendarbeit hat in dieser Sache das Gespräch mit den bekannten Jugendlichen gesucht und dies mit ihnen auch deutlich geführt. Auch mit einigen Betroffenen hat die Jugendarbeit immer wieder Gespräche geführt. (Sie nimmt diese Anwohner und ihre Sorgen sehr ernst.) Die Jugendarbeit suchte am Abend und in der Nacht die entsprechenden Orte wieder vermehrt auf. Von Gemeindeseite her, wurde die Polizei über diese Vorkommnisse informiert und die Polizeistreifen werden vermehrt Präsenz zeigen. Die der Gemeinde bekannten Jugendlichen, beziehungsweise ihre Eltern, erhielten gleichzeitig ein Schreiben, in dem sie freundlich auf das Verhalten ihrer Kinder aufmerksam gemacht wurden.



«Sprayereien» und «Kritzeleien»



als Beispiel am Jugendhaus

Es ist und wäre wünschenswert, einander auch in diesen Zeiten mit Respekt und Toleranz zu begegnen. Dies auf beiden Seiten von möglichen Konfliktparteien.

Auch der Konsum von jeglichen Substanzen, in erster Linie der von Marihuana und Alkohol, ist immer wieder ein Thema. In einigen Fällen, in denen junge Erwachsene oder Jugendliche wiederholt unter akutem Einfluss von Substanzen angetroffen wurden, nahm die Jugendarbeit mit diesen Kontakt auf und suchte das Gespräch.

6. Ausblick



Im Ausblick auf das folgende Jahr ist die Jugendarbeit nicht mehr ganz so euphorisch betreffend die Rückkehr in die Normalität. Sie bleibt jedoch zuversichtlich, dass die Jugend im nächsten Jahr einiges von ihren Möglichkeiten und Freiheiten wieder zurückbekommen wird.

Im letzten Jahr wurde die Jugendkommission um zwei Mitglieder erweitert. Neu werden die SSA der Primarstufe und die Jugendarbeiterin der ref. Kirche auch hinzugezogen. Dies vor allem aus den Gründen: sich gegenseitig kennenzulernen und um die «BASIS» zu stärken.

In diesem Sinne versucht die Jugendarbeit der Gemeinde, im nächsten Jahr ein Projekt mit der Jugendarbeit der ref. Kirche zu realisieren. Dies in Form eines Anlasses für die Jugend.

Mit der SSA der Primarstufe soll die Idee, welche vor der Pandemie schon in der Jugendkommission besprochen wurde, den Jugendtreff und teils Angebote der Jugendarbeit schon ab der sechsten Primarstufe zugänglich zu machen, weiter entwickelt werden. Nur entwickeln nützt natürlich nichts. Die Jugendarbeit hofft, dieses Projekt ab dem nächsten Sommer auch so umzusetzen.

Für den Jahresbericht
Jugendarbeit Glattfelden
Adrian Kober